

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 8 (1888-1893)

Heft: 4

Artikel: Hymenoptera Chrysididae : Korrekturen II

Autor: Frey-Gessner, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Discussionen über obenerwähnten Rapport zeigte sich, dass keiner der Mitglieder die Vertheidigung des Systems der Verfasser der 3. Ausgabe des *Catalogus Coleopterorum Europae* und des Herrn des Gozis hat übernehmen wollen. Einzelne Mitglieder waren indessen der Ansicht, dass auch das Uebel in Bezug auf die Species-Namen bestritten werden soll. Andere waren der Meinung zugethan, dass man sich nicht bloss auf die Entomologie beschränken sollte, sondern dass es sich auch um das Interesse der Zoologie im Allgemeinen handle.

Die Versammlung vereinigte sich am Schluss mit den Schlussfolgerungen des Rapports, welcher desswegen als Ausdruck der Auffassung des Nederl. Entom. Vereins betrachtet werden kann. Sie beschloss zugleich, durch Bekanntmachung an die verschiedenen ausländischen Entomologischen Vereine der Sache die möglichst grosse Publicität zu geben.

Der Nederl. Entom. Verein drückt den Wunsch aus, dass diese Streitfrage in den verschiedenen Vereinen ein Gegenstand der Berathung sein möge, damit durch Gedankenwechsel zukünftig eine gewünschte Einstimmigkeit entstehen möge. Er meint, dass sich vielleicht dazu die passende Gelegenheit darböte, wenn auf dem diesen Sommer in Paris abzuhaltenden Zoologischen Congress die Sache verhandelt werden könnte.

H a a g, März 1889.

Der Vorstand des Nederländischen Entomologischen Vereins,
Dr. A. W. M. van Hasselt, Präsident.
F. M. van der Wulp, Secretär.“

Hymenoptera Chrysididae.

Korrekturen II.

Von E. Frey-Gessner.

Die Publikation des gediegenen Werkes S. Mocsary's *Monographia Chrysidarum orbis terrarum* Universi, Budapest 1889, setzt mich nun in den Stand, die im Heft Nr. 3, pag. 146 dieses Jahrgangs angekündigten Correcturen vorzunehmen. Was ich dort schon anführte, werde ich nicht mehr wiederholen.

Die vorliegende Arbeit wird aus zwei Theilen bestehen: Die Bereinigung der Synonymie und die Aufzählung der seit 1887 für die Schweiz neu hinzugekommenen Arten.

Cleptes aerosus Först., pag. 28, der Fauna Hymenopt. Chrysididae.

Das ♂ ist **Ch. fallax Mocs.** Mon. Chr., pag. 49; das ♀ ist **Ch. Abeillei Buys.** Rev. d'Entom. VI. 6 ♀, Mocs. l. c. 59. *Cl. aerosus* Först. ist eine ähnliche, in der Schweiz aber noch nicht aufgefundene Art.

Cl. ignita Fb. var. *Chevrieri*, pag. 30*), ist **Ch. Chyzeri Mocs.** l. c. 50. ♀; eine gute Art, zu der *Ch. fallax* Mocs. wahrscheinlich als ♂ gehört. Mocs. l. c. 50. —

Elampus Frivaldskyi Först., pag. 33, ist **Ellampus spina** Lep. Ann. Mus. Hist. Nat. VII. 121. II. 2. Pl. VII. Fig. 2. — Mocs. l. c. 67.

Mocsary zieht *Hedychridium* Ab. als Subgenus zum Genus **Holopyga**. Mocs. l. c. 114.

Hedychrum lucidulum Fabr., pag. 44, ist: **Hedychrum nobile Scopoli**. Ent. Carniol. 297. IV. 792. ♀ Tab. 42. Fig. 792. ♀. — Mocs. l. c. 172.

Stilbum cyanurum Forst. Nov. Spec. Jns. 89 statt *St. nobile* Sulz. pag. 46.

Chrysis succincta Linn., pag. 57. Was ich hier angedeutet habe, hat sich zu meiner grossen Freude in Mocs. Mon. Chr. pag. 312 u. f. verwirklicht. *Ch. succincta* Linn. wird als typus der Species aufgestellt, und *bicolor* Lep., pag. 64, und *Gribodoi* Ab., pg. 57 u. 65, sind Varietäten derselben. Unter dem Namen Germari Wesm. werden noch solche *succincta* als Varietäten ausgeschieden, deren Schildchen bei den ♀ feurig —, bei den ♂ grüngolden gefärbt sind. Sie sind in der Schweiz die seltensten.

Ch. flammea Lep., pag. 59, muss durch **Ch. refulgens** Spin. ersetzt werden.

Ch. pulchella Spin., pag. 66, und **Ch. calimorpha** Mocs. Chrys. Faun. hung. 71. — Mocs Mon. Chr. 533 und 535 —. In meiner kleinen Arbeit zog ich auf citirter pag. 66 *Ch. calimorpha* Mocs. als synonym mit *Ch. pulchella* Sp. zusammen. Seither kam ich durch meines verehrten Herrn Collegen gütige Verwendung in den Besitz seines gediegenen Werkes und durch Uebersendung einer Anzahl Chrysiden u. a. zu einigen vom Autor selbst bestimmten *Ch. pulchella* Sp. und *Ch. calimorpha* Mocs., ich wurde dadurch auf die drei Hauptunterscheidungsmerkmale geleitet. Die Bildung der Radialzelle, die Färbung der Schildchen und die Punktirung der Hinterleibsegmente. Also rasch an die Vergleichung: in meiner Sammlung

*) Die angegebenen Seitenzahlen ohne andere Erklärung beziehen sich auf die Hymenoptera., Fam. Chrysididae, in der Fauna insect helv.

staken die Thierchen (5 ♂ und 8 ♀) noch alle unter dem Namen *Ch. pulchella* Spin. beisammen.

Das Resultat ist folgendes:

1. Radialzelle weit offen; das Basisstück der Radialader vom Vorderrandfleck bis zur Biegung ist länger als der Theil von der Biegung bis zum Verschwinden der Ader 2
- Radialzelle ganz oder beinahe geschlossen; der erste Theil der Radialader ist kürzer als der zweite 3
2. Schildchen und Hinterschildchen grün bis rothgolden. Zweites Hinterleibsegment oben mit gröberem und feineren Punkten dicht besetzt. Der Hinterrand des dritten Hinterleibsegmentes erzfarbig oder schwarz-erzfarbig, die Grübchen tief, ebenfalls schwarz-erzfarbig, die Endzähne schärfer ausgebildet als bei der andern Art, typische Form von ***Ch. calimorpha*** Mocs.
- Schildchen und Hinterschildchen grün bis dunkelblau, Punktirung wie oben bis etwas zerstreuter, Hinterrand des dritten Hinterleibsegmentes wie oben bis gleichförmig mit dem übrigen Theil des Segmentrückens *calimorpha* wegen der Radialzelle, *pulchella* wegen der Schildchenfärbung, und etwas weniger dichten Punktirung bei einzelnen Exemplaren.
3. Schildchen und Hinterschildchen dunkelblau.

Ch. pulchella Spin. ♂

- Schildchen und Hinterschildchen kupfergoldfarbig mit mehr oder weniger breiten grünen Seitenrändern; Punktirung, Grübchen und Hinterrand am Hinterleib wie bei der andern Art angedeutet

Ch. pulchella Spin. ♀

Zwischen diesen Formen besitze ich noch ein Stück, bei dem die Radialader etwas weniger offen ist als bei *calimorpha*, und ein zweites, welches noch näher *pulchella* steht; so dass es mir bei beiden unmöglich ist, zu entscheiden, zu welcher Species ich dasselbe stecken soll, denn was die übrigen Kennzeichen angeht, Punktirung, Farbe der Grübchen und des Hinterandes und die mehr oder minder scharf ausgeprägte Bezahnung, so finde ich dieselbe Veränderlichkeit, sei die Radialzelle offen oder geschlossen.

Schmiedeknecht macht in seiner Monographie der europäischen *Bombus* auf pag. 337 eine Bemerkung, die mir auch auf obige zwei *Chrysis* anwendbar scheint; es heisst nämlich: „*Bomb. arenicola* Thoms. hat sich bereits so weit von der „Stammform getrennt . . ., dass ich nicht anstehe, ihr den „Artwerth zuzuschreiben.“ Es mag sein, dass in gewissen Ge-

genden nur *Ch. pulchella* Sp., in andern nur *Ch. calimorpha* Mocs. vorkommt, vielleicht auch beide Species in deutlich spezifisch getrennter Weise. Bei uns in der Schweiz ist es noch nicht der Fall, weil deutliche Uebergänge von einer Art in die andere aus denselben Orten und zu derselben Zeit beobachtet vorliegen.

Eigenthümlich ist es immerhin, dass die ♂ meiner Sammlung, möge die Radialzelle offen oder geschlossen sein, ein blaues oder grünblaues Schildchen und Hinterschildchen besitzen, die Weibchen aber kupfergoldne Schildchen: Radialzelle weit offen mit Uebergängen bis geschlossen.

Ch. Ramburi Dhlb., pag. 68, ist **Ch. chrysostigma** Mocs. Chr. Faun. Hung. 62. II. 29 ♀ (excl. ♂) — Mocs. Mon. Chr. pag. 450.

Ch. viridula Linn. var.: *erythromelas*, pag. 69, ist var.: **cingulicornis** Först. Verhdl. nat. Ver. preuss. Rhld. X. 313. 75. ♂. — Mocs. l. c. 444. —

Ch. violacea Pz., pag. 70, ist **Ch. fasciata** Oliv. Encycl. méthod. Jns. V. 677. 26. — Mocs. l. c. 549.

Diese seltene Species wurde dieses Frühjahr (1889) von Herrn A. de Bormans in der Umgebung von Genf (Champel) erbeutet.

Chr. cyanopyga Dhlb., pag. 73, ist **Ch. splendidula** Rossi. Meine diesbezügliche Bemerkung bei *Ch. splendidula*, p. 73, war also gegründet.

Ch. splendidula, pag. 73, ist **Ch. rutilans** Olivier. Encycl. méthod. Jns. V. 676. 23 ♂. — Mocs l. c. 447. — *Ch. insperata* Chevr.

Ch. superba Tourn., pag. 74, ist **helvetica** Mocs. Term. Füz. XI. 16. — Mocs. Mon. Chr. 461.

Der Name *superba* wurde von Cresson anno 1865 bereits an eine amerikanische Chrysis vergeben.

Ch. Rudii Shuck, pag. 77. Leider behauptet dieser Name sein Vorrecht dem von Wessmael gegebenen und viel richtiger definirten *auripes* gegenüber.

Neu hinzugekommene Arten.

A. Holopyga (Hedychridium) **flavipes** Eversmann. Bull. Soc. Nat. Mocs. XXX. Nr. IV. 552 II. 4. Diese zierliche Art ist leicht von den übrigen zu unterscheiden wegen der nur aus blau und grün bestehenden Farbe der Oberseite des Körpers; die Schienen und Tarsen sind blass braungelb. Länge 5—6 mm. — Im Sommer bei Martigny im Wallis von H. E. Favre gefunden.

B. In dem Werk von A. Mocsary sind noch bei folgenden Arten Angaben, dass sie von Entomologen in der Schweiz gefunden wurden:

Holopyga (*Hedychridium*) **integra** Dhlb. var. c. Exercit. Hym. pag. 35, Nr. 20.

Helvetiae montes (Abeille). Mocs. Mon. Chr. 145. Diese Species kann mit *H. cuprata* D. verglichen werden, sie unterscheidet sich von derselben durch den nicht golden sondern kupferglänzenden Hinterleib. — Länge 4 mm. —

Chrysis comta Först. Verhdl. Nat. Ver. preuss. Rheinld. X. 314. 76. ♂. — Mocs. Mon. Chr. 481. Helvetia (Ab.). Mocs. l. c.

Diese Art wird mit *Ch. Chevrieri* Mocs. und *Ch. ignita* Linn. verglichen. Von ersterer unterscheidet sie sich durch das kurze Vorderbrustschild, welches nur die Länge desjenigen einer *Ch. ignita* erreicht, durch die deutliche glatte Längsleiste auf dem 2. Hinterleibsegment und die ziemlich langen dornartigen Hinterrandzähne. Von *ignita* unterscheidet sich *comta* durch die Stellung der vier Endzähne des dritten Hinterleibsegments, welche daselbst nicht die ganze Breite des Hinterrandes einnehmen.

Chr. cerastes Abeille Feuille. jeun. nat. VII. 68. Nr. XIV. ♂ — Helvetica Tourn. — Mocs. Mon. Chr. 494.

Diese species gleicht auf den ersten Anblick einer kleinen *Chr. ignita* Linn., unterscheidet sich aber von derselben sogleich durch das 3. Fühlerglied, welches nicht länger ist als das zweite oder vierte. Bei *ignita* hat dieses 3. Fühlerglied anderthalb die Länge des vierten.

C. Der eifrige Entomologe H. Tournier hat seit 1887 in der „Societas entomologica“ von Fr. Rühl in Zürich eine Anzahl neuer Chrysiden beschrieben, von denen fünf Arten und Varietäten die Schweizerfauna betreffen.

Omalus auratus Dahlb. var. **obscurus** Tourn. l. c. 1889. Jahrg. III. Nr. 20.

Länge $3\frac{1}{4}$ mm. Diese Varietät ist vom Autor detaillirt beschrieben worden, ohne indess auf die Hauptunterscheidungscharacteren aufmerksam zu machen. Weil ich aber die Beschreibung nicht in extenso abschreiben will und eine einzige Linie Weglassung etwas Lückenhaftes verursachen müsste, verweise ich auf obige Citation.

Herr Tournier fand im Juli 1888 zwei Stück auf Fenchel.

Elampus pygmaeus Schenk. Tournier l. c. 1889. Jahrg. III. Nr. 21. Diese Varietät von *auratus* Dahlb. ist nicht selten bei Peney.

Elampus difficilis Tourn. l. c. 1889. III. 21. Länge $3\frac{1}{4}$ mm. — Tourn. vergleicht seine neue Species in der Grösse mit kleinen Stücken von *El. bidentulus* Lep., oder ganz kleinen *Omalus pusillus* Fabr. *Ch. difficilis* unterscheidet sich aber leicht von beiden durch die Bildung des dritten Hinterleibsegments, dessen Form dieselbe sei, welche Dahlbom in seiner Zeichnung (Hym. Europ. T. II. Pl. III. fig. 55 a. und 55 b.) für *El. Gayi* vorlegt, übrigens sei die Ausrandung am Hinterleibsrand etwas weniger tief. Es folgt dann noch die detaillirte Beschreibung. Leider existirt erst ein einziges Stück dieser Eroberung; Peney 21. Septb. 1888 auf einem Ast von *Berberis vulgaris* gefunden. —

El. Freyi Tourn. l. c. 1889. III. Nr. 22.

Auch nur in einem einzigen Stück vorhanden, welches H. Tournier am 14. Juli 1888 in der Nähe von Peney auf *Sedum* gefunden hat.

Der Autor vergleicht die Art mit *Omalus coeruleus* De Geer, sie sei eben so lang aber weniger breit als dieselbe und lasse sich leicht unterscheiden von allen andern Nachbarspecies durch die Bildung des dritten Hinterleibsegmentes; der Hinterrand desselben sei sehr weit offen dreieckig ausgerandet, der Rand der Ausrandung einfach, gelblich; oberhalb derselben ist das Hinterleibsegment etwas zusammengezogen und zeigt drei kleine Längsfalten. Die Seitenränder sind vor der Ausrandung zweibuchtig, die vordere Ausbuchtung sehr schwach und kurz, die hintere verhältnissmässig breit und tief, so dass die dazwischen liegende Ausbiegung deutlich ausgebildet ist. Für weitere Details verweise ich auf die Beschreibung des Autors selbst. —

Notozus longicornis Tourn. l. c. 1889. III. Nr. 24. Länge $6\frac{1}{2}$ mm.

Wegen ihrer Färbung gleicht diese Art sehr dem *Not. bideus* Först. und *productus* Klug, unterscheidet sich aber von beiden durch die Bildung des Hinterschildchens, die Bildung des dritten Hinterleibsegments und durch das Grössenverhältniss der Fühler.

Das Hinterschildchen ragt nach hinten hinaus, die Lamelle ist fast parallelsseitig, das Ende abgerundet, gestreckter als bei *bideus* und *productus*, dicht grob gitterförmig punctirt. Drittes Hinterleibsegment kürzer als das zweite, höchstens zwei Drittel so lang als dieses, und etwas stärker und viel dichter punctirt als dasselbe, und die Punkte etwas zusammenfliessend. Der Hinterrand abgestutzt, sehr schwach weit offen dreieckig ausgerandet und oberhalb der Ausrandung mit einer ziemlich starken

schwarzen Abflachung versehen. Die Seitenränder des Segments sind sehr schwach doppelt gebuchtet, welches bewirkt, dass die Ecken der Ausrandung sehr wenig vorragen. Die Fühler sind lang, länger als bei den dem Autor bekannten Arten; auf den Körper gelegt, erreichen sie die Basis des Schildchen.

Auch von dieser Art hat H. Tournier nur ein einziges Stück gefangen und zwar am 1. Juni 1888 an der steilen Halde, welche bei Peney das rechte Rohneufer bildet.

Bemerkungen über Curculioniden.

Von Dr. Stierlin.

In Bd. 1. von 1889 der deutschen Zeitschrift p. 72 spricht Herr Johannes Faust die Vermuthung aus, dass der von mir beschriebene *Conocoetus graecus* identisch sei mit *Con. gracilicornis* Kiesw.

Als ich die Bestimmungstabellen der Gatt. *Polydurus* schrieb, war mir der ächte *P. gracilicornis* noch unbekannt und da Kiesenwetter die Augen desselben als rund bezeichnet, so nahm ich an, es sei diese Art ein *Eustolus* und nicht ein *Conocoetus*. Jetzt habe ich den *P. gracilicornis*, der aus Kiesenwetters sehr exakten Beschreibung gut zu erkennen ist. Die Augen sind aber nicht vollkommen rund, sondern etwas oval, wie bei manchen *Conocoetus*.

Hätte ich den *C. gracilicornis* gekannt, als ich die Bestimmungstabelle schrieb, so hätte auch meine Diagnose des *Con. graecus* etwas anders gelautet, d. h. ich hätte die unterscheidenden Merkmale deutlicher hervorgehoben; diese bestehen in folgenden Punkten.

Bei *C. graecus* ist die Beschuppung zerstreut, ziemlich spärlich, nicht zusammenhängend grün und grau wie bei *gracilicornis* und die Behaarung etwas länger; am auffallendsten ist der grosse, breite, hochgewölbte Kopf bei *graecus*, dessen Stirn zwischen den Augen beim ♂ breiter, beim ♀ eben so breit ist, als der Hinterrand des Halsschildes; dadurch ist natürlich auch der Vordertheil des Halsschildes verbreitert und nicht nur beim ♀ sondern bei beiden Geschlechtern auffallend breiter als sein Hinterrand. Bei *gracilicornis* ist der Kopf viel schmaler und namentlich die Stirn zwischen den Augen viel schmaler als der Hinterrand des Halsschildes, dieses ist nach vorn nicht verbreitert; die Augen sind bei *graecus* länglich oval.